

Das Feuer weitergeben

Ruhr Wort
10.09.2011

Ordensschwestern aus Koblenz führen einen Blog über ihren Alltag im Glauben

Von Paula Konersmann

Es brennt. Das Feuer des Glaubens, die Faszination für das Christentum sind in Schwester Kerstin-Marie entfacht. „Ich glaube, es ist im Leben entscheidend, dass man sich für eine Sache begeistert“, sagt die 31-Jährige. Vielen Gleichaltrigen falle das schwer. „Man kann sich schon nicht entscheiden, auf welche Party man gehen soll – wie soll man dann eine Entscheidung fürs Leben treffen?“ So fasst sie die Bedenken ihrer Generation augenzwinkernd zusammen. Sie selbst hat sich entschieden und sich mit ihrer feierlichen Profess am vergangenen Donnerstag den Dominikanerinnen angeschlossen. Sie wird ihr Leben als Ordensschwester verbringen.

Die Feier, die das Noviziat beendet und die Aufnahme in den Orden vervollständigt, bedeutet Kerstin-Marie eine Menge. „Die Profess ist mir wichtiger als mein Uni-Abschluss“, sagt sie. „Zwar ändert mein Wesen sich dadurch nicht, aber diese Aufnahme steht doch in einer Reihe mit der Taufe.“ Die Frau in der schneeweißen Ordensstracht überlegt einen Moment. Sie sagt: „Die Profess hat eine existenzielle Bedeutung, ja.“ Dann lacht sie: „Und es war eine richtig dicke Party!“

Die Begeisterung, die Kerstin-Marie im Alltag ausstrahlt, dokumentiert sie zusätzlich im Internet. Gemeinsam mit ihren Schwestern aus dem Kloster Arenberg nahe Koblenz führt sie einen Weblog, kurz: Blog. Diese Art öffentliches Journal gibt es im weltweiten Netz zu verschiedensten Themen. Die



Hüterin der Tradition: Schwester Kerstin-Marie führt ein klassisches Ordensleben, aber auch...

Schwestern schreiben über ihren Alltag im Orden, über besondere Ereignisse und Feiertage; manchmal halten sie auch ganz simple Gedanken fest.

Über das alltägliche Ordensleben aufklären

1000 Menschen klicken den Blog täglich an, lesen Artikel, kommentieren, stellen Fragen. „Einige Leute lesen sehr regelmäßig und schreiben uns, sie würden schon am Stil erkennen, von wem ein Beitrag kommt“, erzählt Schwester Kerstin-Marie. „Damit hätten wir nicht gerechnet.“ Positiv überrascht sind die Nonnen auch darüber, wie viele Fragen ihnen begegnen. In der Öffentlichkeit sei ein veraltetes Bild vom Ordensleben verbreitet – auch dagegen wolle sie mit dem Blog ein Zeichen setzen, sagt Kerstin-

Marie. „Diese offene Form senkt die Hemmschwelle“, erklärt sie, „in der Anonymität des Internets trauen Leute sich eher, einfach mal nachzufragen.“

Auch ein banales Thema wie ein Grillfest kann über den Blog wichtig werden, Relevanz erhalten. „Unser Grillen ist auch Ausdruck von Gemeinschaft“, erläutert Kerstin-Marie. „Wenn wir darüber schreiben, lassen wir andere daran teilhaben. Das ist Glaubensvermittlung en passant.“ Beispielsweise könnte ein Blog-Leser auf diese Weise erkennen, dass Glaube erst in der Gemeinschaft wirklich lebendig wird. Wenn sie darüber spricht, wird Kerstin-Marie kurzfristig theologisch: „Wir glauben an den dreifaltigen Gott“, erklärt sie. „Der ist in sich Gemeinschaft. Also ist unser Glaube auch nicht für den Einzelnen gemacht.“

Dennoch meint die Neu-Dominikanerin, dass die Kirche auf jeden Einzelnen zugehen kann, versuchen muss, die Menschen persönlich zu erreichen. „Kirche ist sehr gefragt, Menschen entgegenzukommen“, sagt sie. Der Blog aus Kloster Arenberg sei nur eine Möglichkeit der Annäherung und Aus-

einandersetzung. Nach ihrer Profess will Kerstin-Marie weitere Angebote für junge Menschen entwickeln. Ab November wird sie im Oberhausener Vincenzhaus mit Senioren arbeiten. An die Jungen wie an die Alten will sie etwas weitergeben von ihrer Überzeugung.

Auch eine Nonne würde manchmal lieber shoppen

Schwester Kerstin-Marie weiß, dass sie mit ihrer Entscheidung andere Optionen ausgeschlossen hat. „Bisher habe ich gut durchgehalten“, resümiert sie und lacht. „Natürlich würde ich manchmal gern einen freien Nachmittag mit Shoppen verbringen. Ganz normal“, räumt sie ein. Durch das Ordensleben seien die Gestaltungsräume begrenzter als in der Zeit zuvor, in der sie als Pastoralreferentin gearbeitet hat. „Aber das hat mir nicht gereicht“, sagt Kerstin-Marie. „Ich wollte nicht einfach nur einem Beruf nachgehen, sondern meiner Berufung folgen.“

Der Blog der Ordensschwestern zum Weiterlesen:
www.op-jugend.blogspot.com



... für moderne Technik ist sie offen.

Fotos: OPI